

*Caren Jeß*

# Heartship

Auftragsarbeit für das Schauspielhaus Zürich

F 1898

deutscher  
theater  
verlag 

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

# HEARTSHIP

Auftragsarbeit für das Schauspielhaus Zürich

## **Figuren**

ANN, ca. 40

SARA, ca. 40

## **Ort**

Das Heartship. Sofern eine Beziehung ein Ort ist.

DRUCK

DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK

DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK

DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK

DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK

DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK

DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK

DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK DRUCK

DRUCK DRUCK DRUCK

love you

1. *Dezember. Im Heartship, einer Kneipe, auf der Bühne.*

**SARA** Wisst ihr, was ich als Kind werden wollte? Also beruflich? Fee. Es ist dann anders gekommen, ein hochkarätig absolviertes Studium der Geisteswissenschaften hat mich in den Leib der Lohnarbeit gedrückt. Aber ich bin auch heute noch für die professionelle Erfüllung von Wünschen. Und: unpopular opinion: Ich finde Selbstoptimierung gut. Ich will mich bessern. Steh ich zu. Und das erwarte ich auch von anderen. Damit wir das Schiff hier noch einigermaßen gut geschaukelt kriegen. Es ist die Frage, was wir unter Selbstoptimierung verstehen. Wenn die gute Fee in Wirklichkeit nur eine kleine Kommodifizierungsbitch ist, ist das natürlich was anderes. Dass sie dir für jeden Yogakurs unverschämt viel Kohle aus den Knochen leiern, ist nicht cool, das stimmt. Dass du denkst, deine Mitte gefunden zu haben, aber nicht merkst, dass du gerade den rücksichtslosesten Egotrip fährst, und zwar direkt in die Hölle, to celebrate capitalism, das ist scheiße, ja. Und das ist es aber auch nicht, was ich unter Selbstoptimierung verstehe. In diesem Begriff stehen sich zwei konträre Bedeutungen gegenüber, bereit, sich zu zerfleischen, die eine will das Gute, die andre schafft das Böse, und die ist halt talentierter. Aber ich lass mir doch vom Niedergang der Gesellschaft nicht die Petersilie verhageln! Ich will dieses Leben! In geil! Ich esse gut und gerne, atme diese krasse Luft des Lebens, hauche mir die Aggressionen aus dem Leib, wenn ich vorm Spiegel stehe, male mit dem Finger da hysterische Gesichter rein und seh die dann von selbst wieder verschwinden, gehe jede Woche in die Sauna, gönn ich mir, na und? Wisst ihr, wie massiv entspannt ich bin, wenn ich aus der Sauna komme? Da können sogar meine Hormone einpacken, PMDS, diese subversive Erniedrigung der Frau, prämenstruelle dysphorische Störung, ja, so klein mit Hut, wenn ich saunieren war! Was soll ich meine Kohle anhäufen, nur für die Idee von hartem Geld unter meinem weichen Kissen! Du musst die Sau in dir halt auch mal füttern, dass sie sich etwas beruhigt – geh halt keine zwielichtigen Deals mit dem Viech ein. Die Grenze zwischen Selbstoptimierung und Selbstbetrug ist schmal. Aber der Betrug kann mich mal, denn ich bin glücklich, ihr Pisser, ich weiß, wie das geht! Und das habe ich meiner renitenten Selbstpflege zu verdanken! Ich geh in die Sauna, ich mach Therapie, ich bin im Verein, meine Seele ist sauber, meine Lunge auch, und sober werd ich auch noch, und dann reite ich mit meinem kristallklaren Geist auf

einem atomar verseuchten Ross übers verkohlte Feld der Selbstausbeutung, ühühühühü!, und werf mit bunten Smarties, dass hier wieder was wächst, verdammt! Scherz. Üble Prognose am Ende. Aber im Ernst. Ich will gut leben. Ich sehe die Widersprüche. Aber vor allem sehe ich Sinn darin.

*Applaus.*

**2.**

**ANN** Da hab ich sie das erste Mal gesehen und war ver- Nein, also... ich war jetzt nicht... Ich fand sie gut.

**3.**

**SARA** Der GYNTE e.V. ist mein zweites Zuhause. Jede Woche Donnerstag treffen wir uns im Heartship. Da sitzen wir im Stuhlkreis und regen uns auf, laden feministische Autorinnen ein, und jeden letzten Donnerstag im Monat machen wir eine „Sparkling Night“, so eine Art bunten Abend mit verschiedenen künstlerischen Beiträgen. Da lebe ich dann meinen Traum von einer Entertainerinnenkarriere. Ich geh auf die Bühne und gebe dem Publikum! SARASWORD heißt meine Show. Es ist immer rappellvoll. Die Leute lachen, sind dabei. Bestellen Drinks und schenken mir den Glanz in ihren Augen. Nein, die Flammen! Trotzdem find ich's manchmal traurig. Weil es mir so unzeitgemäß erscheint. Die Leute schlagen sich mit ihren Prokrastinationsmacheten durch social media. Wenn in der Kneipe ums Eck jemand auf der Bühne steht, bedenken sie das mit einem nostalgischen Wimpernschlag. Und lassen ihren jovialen Zeigefinger übers Menü von Deliveroo scrollen.

4.

**ANN** Dezember, Januar, Februar. Dreimal hatte ich sie gesehen, jeden letzten Donnerstag. In dieser Kneipe, von der ich mir nicht merken kann, wie sie heißt ... irgendwas mit „Heart“. Sie heißt Sams mit Nachnamen. Ich hab ewig gegoogelt, bis ich ihren Namen rausgefunden hab. Sara Sams. Sie arbeitet am Theater. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ich hätte ja gedacht, sie ist Künstlerin. Ich hab alle Fotos von ihr angekuckt, die ich finden konnte. Und dann schnell den Verlauf gelöscht. Je mehr ich google, desto wahrscheinlicher, dass ich mich nicht traue, sie anzusprechen. Tja, und dann rückte der letzte Märzdonnerstag näher. Sparkling Night. Und ich Mondkalb bin nicht hingegangen. Weil ... ja, *sie hat sich nicht getraut*. Aber dann haben wir uns doch kennengelernt. Und zwar ganz woanders.

5. *In einem Sportclub, Aerobic-Kurs. Sara kommt verspätet dazu, postiert sich neben Ann.*

**SARA** Hallo!

**ANN** *verlegen* Hey.

*Aerobic.*

6.

**ANN** Aber ich hab sie natürlich nicht angesprochen. Also doch. Ich hab Hallo gesagt. Total bescheuert. Nächsten Dienstag geh ich da wieder hin. Zum Aerobic. Hoffentlich spricht sie mich noch mal an. Ich bin wie ein alter Rasenmäher in so was. Wenn man den erst mal in Gang gebracht hat, dann tuckert der auch los. Aber der macht sich halt nicht von selbst an.

*Ihr Telefon klingelt.*

Hey. Na, was machst du? Ah, spitze, das klingt doch gut. Ja. Ach, versuch das zu ignorieren. Das legt sich wieder. Die lassen das an dir aus, weil du der Kopf der Sache bist. Den Kopf macht man immer verantwortlich. Aber die werden dir deine Arbeit noch danken, wirst sehen. Mir? Ach, bei mir ist alles gut, nichts Neues. Wir sehen uns morgen Abend zum Essen? Schön. Ich freu mich. Tschüss, Lauri! Ja, tschüss, ciao.

## 7. *Im Sportclub beim Aerobic.*

**SARA** I love it!

**ANN** Den Song?

**SARA** Den Song, die Trainerin, das Körpergefühl! Das war doch wieder mega! Also Aerobic, das ist mein Ding. Alle machen zu Hause ihr Work-out vorm Smartphone, definieren ihre Bauchmuskeln. Was die aber nicht haben, was wir hier bekommen: Fun!

**ANN** Dabei sollten sie lieber ihren Sternocleidomastoideus trainieren.

**SARA** Ihren was?

**ANN** *zeigt an ihren Hals* Das ist er hier.

**SARA** Oh, okay. Bei mir heißt das „*erogene Zone*“, *denkt sie, sagt es aber nicht*. Wie heißt das?

**ANN** Sternocleidomastoideus. Der ist wichtig, wenn man auf Arbeit viel sitzt.

**SARA** Ah.

**ANN** Und?

**SARA** Was?

**ANN** Was machst du beruflich?

**SARA** Ach so, ich mache Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Am Schauspielhaus. Lesen, schreiben, reden, so was.

**ANN** Ah, interessant.

**SARA** Und du?

**ANN** Ophthalmiatrie. Augenheilkunde.

**SARA** Uh! Das wäre nichts für mich. Ich werde nie vergessen, wie wir damals in Bio ein Schweinsauge untersucht haben, widerlich! Ich sehe es immer noch manchmal aufglubbeln vor meinem inneren Auge, das Ding.

**ANN** Ich forsche auch an Schweineaugen. Die menschlichen brauchen wir für Gewebetransplantationen.

**SARA** Okay?

**ANN** Und das Schwein ist dem Menschen bekanntlich sehr ähnlich.

**SARA** Dass wir ausgerechnet die so gerne essen, die uns so ähnlich sind, oder?

**ANN** Na ja, die Ähnlichkeit sieht man ja nicht direkt. Sie liegt eher im Erbgut.

**SARA** Wenn Schweine Scham- und Achselhaare hätten und hübsche Frisuren, hätten wir wahrscheinlich mehr Skrupel, die zu essen. Aah! Jetzt hab ich Lust auf Schweineöhrchen...

**ANN** Der Bäcker unten hat, glaub ich, noch geöffnet.

**SARA** Ich bin auf Diät. Das ist das Problem. Haben Augen eigentlich auch Muskeln?

**ANN** Natürlich.

**SARA** Sag mal einen!

**ANN** Musculus obliquus superior.

**SARA** Du bist special irgendwie.

**ANN** Ja?

**SARA** Bist mir neulich schon aufgefallen wegen deiner geilen Leggings! Sternzeichen?

**ANN** Wie?

**SARA** Sternzeichen?

**ANN** Ach so, Skorpion.

**SARA** Uuuh, die sind pieksig!

love you  
love you too

8. *April. Im Heartship auf der Bühne.*

**SARA** ... ja, was lacht ihr? Also, ich hab ein Schloss, und dann rei ich die Flügeltüren auf und rufe alle Ladys herbei, dünn, dick, groß, klein, jung, alt, Farbe, Haare, Hte, alles egal, alles soll mit, und dann mix ich uns einen geilen Drink, den Drink des erlösenden Partytodes, und dann springen wir alle Hand in Hand aus dem Fenster, tschüss!, ihr Wichser, wenn ihr euer Scheipatriarchat behalten wollt, dann macht das halt, wir siedeln über auf einen geilere Planeten, Thanatosgynign, girls only, keinen Bock mehr auf den Eintopf von Welt, den ihr mit eurer peinlichen Männlichkeit vor Jahrhunderten schon unrettbar versalzen habt, also fickt euch, rufen wir alle im Chor, wie wir da aus dem Fenster fliegen, und dann könnt ihr pimmeltragenden Pimmelbacken hier ganz alleine alles retten, die ganze Welt von mir aus, euch ist ja nichts zu groß, und euer Sperma, das könnt ihr dann überall hinspritzen, wie die Wahnsinnigen könnt ihr damit alles nass machen, euch das in die Haare schmieren und in die Suppe rhren, ihr könnt euch eure Pltzchenfrmchen damit vollmachen oder eure Eisdrfelbeutelchen fllen, lasst es einfach alles raus, genießt es, und wisst ihr, was ihr damit dann wirklich Sensationelles, bergroartiges erreichen werdet, Futur Futur? Ihr werdet die Welt retten. Weil ihr aussterbt. Wir haben es vorgemacht: selbstgewählt. Selbstgewhlt haben wir uns verpisst. Da rieselt dann der letzte Hauch strogenstaub vom Himmel, aus dem wir euch noch mal unsere blanken, nackten, toten, geilen rsche entgegenstrecken, während ihr dann eure letzten traurigen Jahre da unten ohne uns umbringt, nicht selbstgewählt, tja upsi schade, und dann irgendwann mit spermashampooiertem Haar und offener Fresse in der Pfütze liegt, huh, ausgestorben.

*Applaus.*

9. *Im Sportclub beim Aerobic.*

**SARA** Sag mal, haben wir uns nicht auch schon mal im Heartship gesehen? Bei der Sparkling Night?

**ANN** Wo?

**SARA** Bei der Sparkling Night im Heartship?

**ANN** Hm ... nee? Was ist das?

**SARA** Wir machen da so eine Art bunten Abend.

**ANN** Und wer seid ihr?

**SARA** Wir sind ein feministischer Verein. GYN-TA. Also „GYN“ von griechisch gyn-, Frau, wie in Gynäkologie, und „TA“, weil irgendeine witzig fand, dass es dann klingt wie Manfred, und die anderen waren d'accord. Wir reden, schreien und empören uns. Weißt du, so nackt ums Feuer tanzen in modern, also ohne nackt und ohne Feuer.  
*Lacht.*

**ANN** Ah.

**SARA** Nein, ernsthaft. Wir versuchen aktiv, was zu ändern. Wie heißt du eigentlich?

**ANN** Ann heiß ich.

**SARA** Sara.

## 10.

**SARA** Ich habe mich dann direkt mit der verabredet. Fühlte sich an wie ein Experiment. Ich wollte mit dieser Frau in den Zoo, keine Ahnung. Das hat man ja manchmal, dass man denkt: genau das! Ohne zu wissen, wieso eigentlich.

## 11. *In einem Zoo.*

**ANN** Wie läuft deine Diät?

**SARA** Ach, ich fühle mich wie ein stehengelassenes Glas Milch. So ganz ohne Kohlenhydrate, das ist gar nichts für mich.

**ANN** Das kann schnell zur Gewohnheit werden. Nicht dass du auf der Diät hängenbleibst.

**SARA** Oh, da mach dir mal keine Sorgen. Ich bleibe auf ganz anderen Dingen hängen.

**ANN** Ja?

**SARA** Ja. Auf irgendwelchen Gedanken meistens.

**ANN** Das kenn ich.

**SARA** Richtig zwanghaft, manchmal.

**ANN** Ja?

**SARA** Guck sie dir an!

**ANN** Wen?

**SARA** Die Skorpione. Die ernähren sich bestimmt auch Low Carb. Oder Paleo, das passt vom Wort her besser.

**ANN** Das kann sein, die brauchen bestimmt viel Protein.

**SARA** Oh, mein Gott, guck dir den mal an, dahinten! Hat der Parasiten?

**ANN** Das ist eine Sie.

**SARA** Woran siehst du das?

**ANN** An den „Parasiten“.

**SARA** Okay?

**ANN** Das sind ihre Babys.<sup>1</sup>

**ANN** *begeistert* Krass, oder? *gleichzeitig* **SARA** *angeekelt* Uh!

**ANN** Findest du das eklig?

**SARA** Ich brauche eine Pizza.

**ANN** Du denkst ans Essen, wenn du dich ekelst? Interessant.

**SARA** Ja, Kompensationslektion 1: Ekel mit Lust verdrängen. Diavolo! Parma. Marinara.

**ANN** Ich würde die Diät abbrechen an deiner Stelle.

**SARA** Ja, ja. Ich bin froh, wenn ich durch bin. Ich kann keinen Joghurt mehr sehen. Ei. Haselnussmus. Oder Chiasamen. Wie kleine Kaulquappen drängeln die sich mir immer in den Lappen.

**ANN** Ich esse ja keine Chiasamen.

**SARA** Nein?

**ANN** Nein. Übermäßiger Verzehr kann zu tränenden Augen führen. Im schlimmsten Fall kommt es zu einem akuten Sicca-Syndrom, dem Verlust von Augenflüssigkeit. Und der löst in den meisten Fällen eine Erosio corneae aus. Das heißt, die Hornhaut erodiert

---

<sup>1</sup>BITTE STICHWORTE GOOGELN: SKORPION, BABYS. BILDER ANSCHAUEN.

wie eine winzig kleine Wüste, was äußerst schmerzhaft ist. Anschließend vernarbt die Hornhaut mit merklicher Verminderung des Sehvermögens.

**SARA** What?!

**ANN** Scherz.

**SARA irritiert** Na... *Sie will kontern, ihr fällt nichts ein.*

**ANN** „Der Feind“.

**SARA** Wo?

**ANN** Steht auf deinem Display. Er ruft dich an.

**SARA** Ah. Der kann es später noch mal versuchen.

**ANN** Wer ist denn „der Feind“?

**SARA** Ach...

**ANN** Geht mich auch nichts an.

**SARA** Mein aktueller Sexpartner.

**ANN** Oh, okay.

**SARA** Ja.

**ANN** Ist er nett?

**SARA** Das kann ich gar nicht so genau sagen. Wir haben wirklich nur Sex. Ich fürchte, ich habe darüber hinaus wenig für ihn übrig. Aber er bumst halt echt gut.

**ANN** Ah. Ist doch gut.

**SARA** Ich fühle mich trotzdem schlecht. Aber ich kann es nicht lassen, verstehst du. Video meliora proboque, deteriora sequor. Ich sehe das Bessere, heiße es gut und folge dennoch dem Schlechteren. Dieser Leitspruch hat mich durchs Studium geführt. Ovid. Ein Glück, ich habe mir das nicht tätowiert. Ovids *Metamorphosen* sind ja der reinste Almanach der Vergewaltigungserzählungen. Daphne, diese Schlampe, was lustwandelt die auch unverheiratet durch den Wald?! Aber wie dem auch sei. „Der Feind“ ist so ein Frauen-und-Kinder-zuerst-Mann, weißt du?

**ANN** Nein?

**SARA** So einer, der seinen Arm vor deine Hüfte hält und sagt: „Warte mal kurz hier, Schatz!“

**ANN** Gibt Schlimmeres. Ich hab einen Kollegen auf Arbeit, der mich belästigt. Und ich dulde es. Weil mir nichts anderes übrigbleibt. Und das weiß er.

**SARA** Was macht er? Kriegen andere das mit?

**ANN** Nein, er ist geschickt. Im Beisein der Kollegen verhält er sich mir gegenüber respektvoll. Mehr als das. Er lobt mich und macht mir Komplimente.

**SARA** Was für Komplimente? Für deine heißen Beine?

**ANN** „Wenn ich mich am Auge operieren lassen müsste, dann von Ann Kudann!“

**SARA** Okay, das ist ein gutes Kompliment.

**ANN** Ja. Aber wenn wir uns dann wieder zu zweit über die Schweineaugen beugen...

**SARA** Oh, Gott...

**ANN** Wird es unangenehm.

**SARA** Neid. Sind doch in Wahrheit Männer, die die Brillanten neiden. – Heißt du echt Kudann mit Nachnamen?

**ANN** Ja.

**SARA** Das gefällt mir. Ich heiße Sams mit Nachnamen. Wie das Sams.

**ANN** Ah.

**SARA** Ann Kudann und Sara Sams. Wir sollten uns zusammenschmeißen!

**ANN** Neulich saß ich überm Mikroskop. Er stand hinter mir. Und dann hat er mir beide Hände in den Nacken gelegt. Langsam den Hals hoch und dann zgedrückt, erst zart, dann immer fester. Ich konnte gar nicht mehr denken. Hab auf die Hornhautmembran gestarrt.

**SARA** So was. Scheiße.

**ANN** Ja, so was.

**SARA** Er hat dich gewürgt.

**ANN** Ja.

**SARA** Hast du Kolleg\*innen, denen du dich anvertrauen kannst, Betriebsrat, Chefin, Chef?

**ANN** Ich werd schon mit ihm fertig.

**SARA** Sei damit nicht allein!

**ANN** Er wird sich schon zusammenreißen.

**SARA** *skeptisch* M-hm.

**ANN** Ja.

**SARA** Hast du denn was, wo du deine Wut loswerden kannst?

**ANN** Was meinst du?

**SARA** Ein Ventil? Ich presse mir immer eine halbe Zitrone aus und kipp mir das Zeug hinter die Binde. Dann ist es meistens schon etwas besser.

*Ann lacht.*

Sag mal, hast du Lust, am Donnerstag ins Heartship zu kommen? Ich habe da einen Auftritt.

**ANN** Was denn für 'n Auftritt?

**SARA** Sarasword! Das Wort ist mein Schwert. *Lacht.* Ich mache so Entertainment, würde ich mal sagen, komm einfach vorbei!

**ANN** Ich glaub, das ist mir zu feministisch.

**SARA** Ich habe gar nicht gesagt, dass es feministisch ist.

**ANN** Nein, stimmt.

**SARA** Aber es ist feministisch.

**ANN** Ich guck mal.

## **12.** *Mai. Im Heartship auf der Bühne.*

**SARA** Als Studentin habe ich in einer WG gewohnt. Und unter uns wohnte der Professor. Ich hatte Germanistikvorlesungen bei ihm. Der hatte immer wieder Studentinnen zu Besuch. Zwar wussten wir nicht genau, was der da auf seinen 120 Quadratmetern Stäbchenparkett mit denen unternimmt, aber wir waren uns ziemlich sicher, dass er sie zu sexuellen Handlungen nötigt. Die kamen immer anders raus, als sie rein sind. Und hatten dann bessere Noten. Wir haben den Professor verdächtigt. Und das ist das Schlimme. Wir haben verdächtigt, getan haben wir nichts. Im Gegenteil. In der WG-Küche war das ein Running Gag, „Ist wieder eine zum Gedicht aufsagen unten bei Schultheiss“. „Es wird der bleiche Todt mit seiner kalten Hand/ Dir endlich mit der Zeit um deine Brueste streichen// Die werden theils zu Staub/ theils nichts und nichtig werden/ Denn opfert keiner mehr der Gottheit deiner Pracht.“<sup>2</sup> Wir gehörten zu den Coolen, und die Coolen machen halt nichts. Ich war nicht immer schon Feministin. Es braucht Zeit und Erfahrung, bis du erkennst, dass das Muster, mit dem die Wände deiner Welt tapeziert sind, Sexismus heißt. Es kann dauern, bis du checkst, dass das

---

<sup>2</sup> Vgl. *Vergänglichkeit der Schönheit* von Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau.

alles nicht normal ist. Dass das alles nicht so sein müsste. Dass eine Frau dasitzt und sagt, „Ich weiß auch nicht, irgendwie kann ich mich nicht konzentrieren“, und gar nicht merkt, dass sie eigentlich sagen will, „Ich habe ihm die Ode *An die Freude* vorgelesen. Und er hat mich gefickt“. Und wenn du das verstanden hast, dann gibt es kein Zurück mehr in die fabelhafte Welt der Amelie. Aber das will ich auch gar nicht. Ich will, dass wir uns schonungslos Wahrheiten aussetzen. Denn Schonung schadet uns. Schonung provoziert. Ist wirklich so: Meine Nerven vertragen keine Schonung! Wenn wir uns nicht trauen, den Schrecken anzusehen, das Eklatante, das Krasse, das Laute, dann lässt sich auch nichts ändern. Der zerfetzte Leib muss auf den Tisch! Das ist nicht schön. Und vielleicht kotzen wir. Aber beim nächsten Mal werden wir schon resistenter sein. Und können dem versehrten Leib die Wunden flicken. Eine Augenärztin hat mir neulich erzählt, wenn Studis das erste Mal mit im OP sind, kippen die meistens erst mal um. Wenn da die Lidklemme das Auge aufspannt und sich dem Auge dann ein Instrument nähert, das aussieht wie irgendwas aus deinem Nageletui. Aber die Studis lernen. Und beim nächsten Mal bleiben sie stabil, und irgendwann können sie selbst operieren. Die klaffenden Wunden werden nicht von den Ohnmächtigen geschlossen. Wir müssen dafür sorgen, dass sie zu Bewusstsein kommen! Dass sie aufstehen! Dass sie motiviert die Instrumente in die Hand nehmen, die es braucht, den Schaden zu beheben. Wenn wir den Gewaltakt in Film und auf der Bühne immer nur chiffrieren, leisten wir der Ignoranz unserer Widersacher Vorschub! Was wir nicht sehen, hören, spüren, das rüttelt uns nicht auf. Ich will Drastik statt Schonung! – „Frauen und Kinder zuerst! Die Schwachen bitte raus, die vertragen das Ernsthafte, Harte, Gewaltvolle nicht, da müssen WIR uns kümmern! Das ist ein Männerding! Die Frauen sollen draußen warten, sonst gehen die kaputt! Wie wär’s, wenn die gemeinsam einen Apfelstrudel rollen? Da hätten doch alle was von?“ – Gut, Männer. Schickt uns raus. Aber seid nicht enttäuscht, wenn das doch zu was anderem als Apfelstrudel führt, ja? Frauenbündnisse sind mir doch eine tröstliche Fügung des Schicksals. Ja! Wenn sich das mal um die wichtigen Dinge im Leben kümmert, hat man direkt Hoffnung, harmonisches Leben wäre doch möglich auf Erden. Aber leider ist das Schicksal ein verdammter Zombie, der sich jeden Tag vom Gaslight seiner Gläubiger blenden lässt und fahrlässig auf Autopilot durch die Welt ballert, schwups, hast du die Scheiße: Hunger, Krieg, Faschismus und einen Haufen Penisse, die ich

lieber ausblutend an der Wäscheleine sehen würde, als quer durch die Welt regieren und ihren Töchtern beim Kotzen die Haare halten. Na gut, Männer dürfen auch mitmachen. Aber jetzt haltet ihr mal die Lidklemme, und wir operieren!

*Applaus.*

Vielen Dank! Danke! Credits gehen heute an Ann, die hoffentlich im Publikum sitzt?

Wenn ja, mach dich bemerkbar, Ann, das ist auch dein Applaus!

*Applaus.*

### 13.

**ANN** Nach dem Zoobesuch dachte ich... *seufzt*. Die findet dich doch total komisch. Ich bin dann auch nicht ins Heartship gegangen. Stattdessen hab ich mit Lauri telefoniert. Und der hat mich dann ausgerechnet gefragt: „Kennst du das, da kommt eine starke Persönlichkeit in dein Leben, und du kriegst irgendwie gar nicht mit, wie du dich veränderst durch sie? Dass du, ohne dass du’s merkst, Gesten von ihr übernimmst und Wörter? Und Klamotten?“ „Wie jetzt, Klamotten, läuft da was zwischen euch?“, wollt ich wissen. Und er dann nur so: „Nein, das ist was anderes, Ann.“ Und ich hab gehört, wie er noch gedacht hat, „Das verstehst du nicht“.

### 14. *Im Sportclub beim Aerobic, Sara enthusiastisch, Ann unsicher.*

**SARA** Hey!

**ANN** Hey, hallo.

**SARA** Endlich wieder Aerobic!

**ANN** Ja.

**SARA** Und, wie geht’s?

**ANN** Gut, danke. Ach, sorry, dass ich da am Donnerstag nicht...

**SARA** Schon gut. Oh, es geht los!

**ANN** Ja.

**SARA** Hab übrigens meine Diät beendet.

**ANN** Dein Date mit dem Feind?

**SARA** Meine Diät.

**ANN** Ach, deine Diät.

**SARA** Ja. Voll gut!

**ANN** Ja!

**SARA** Hast du vielleicht Lust, mit mir eine Pizza essen zu gehen? Morgen um sieben?

*Ann ad hoc stumm.*

Du musst nicht.

**ANN** Lieber um acht.

**SARA** Okay. Dann um acht!

## 15. *In einem Restaurant.*

**SARA** Mit dem Feind, das habe ich übrigens auch beendet.

**ANN** Ja? Wie kommt's?

**SARA** Hm? Ach, weißt du, ich habe mir die Schamhaare wachsen lassen, meine Follikel haben da einiges zu bieten, es rankt und blüht ein Urwald, schreit und zirpt und duftet betörend fremdartig und schön, für die, die keine Angst vor der Wildnis haben, und tja, seitdem ich den Tagebau meiner Lustabtragung für sexistische Spießler sanktioniert habe, hat der Feind mit seiner Planierdraht nach anderen Abrissprojekten gesucht, sich von Liane zu Liane geschwungen, und ich weiß auch nicht, möglicherweise von der falschen Frucht gekostet oder am falschen Frosch geleckert, jedenfalls hatte ich keinen Bock mehr und habe ihn sitzenlassen. Tja, und seitdem ward er nicht mehr gesehen.

**ANN** *lacht* Bravo.

**SARA** Danke. Ich überlege, ihn zum Gegenstand meines nächsten Auftritts zu machen. „*In meiner letzten Rede ging es um dich*“, überlegt sie zu sagen, aber das wäre unangebracht.

**ANN** Du brauchst ihn nicht mehr.

**SARA** Scheint ganz so. Finally männer- und kinderlos glücklich. *Nachdenklich* Wie läuft es denn mit diesem Kollegen, von dem du erzählt hast?

**ANN** Ich war auf einem Kongress. Hab ihn länger nicht gesehen.

**SARA** Ah gut.

**ANN** Ja.

**SARA** Und wie war der Kongress?

**ANN** Gut. Viel OP-Robotik, neue Transplantationstechniken... Ich hab einen Talk über Amöbenkeratitis gehalten. Parasitärer Befall der Hornhaut.

**SARA** Oh, nein, danke. Komm, ich bestelle uns noch ein Dessert. *Zu einer Servicekraft* Können wir zweimal den Clafoutis bekommen? Aprikose? *Zu Ann* Glaub mir, der ist phantastisch! ... Heieiei, ich könnte ja keine Ärztin sein. Das würde mir wirklich die breiteste Palette abgrundbunter Albträume bescheren. Geträumte Otto-Dix-Gemälde, sag ich mal.

**ANN** Klingt doch aufregend. Du bist ja eh so der künstlerische Typ.

**SARA** Ja! *Komm doch mal ins Heartship, will sie sagen, macht sie aber nicht, hat sie ja schon so oft.*

*Ann verlegen, weil sie weiß, Sara wollte eigentlich auf ihre Auftritte im Heartship hinweisen.*

Oh, da kommt er schon! Danke!

*Sie essen den Clafoutis, genießen.*

**ANN** Mhmm!

**SARA** Gut, oder?

**ANN** Total! Ich hab dir übrigens was mitgebracht.

**SARA** Vom Kongress?

**ANN** Ja.

**SARA** Was denn?

**ANN** Eine Vokabel.

**SARA** Eine Vokabel?

**ANN** Eine Vokabel.

**SARA** Ich hätte auch was aus Schokolade genommen, aber Manege frei, ich höre.

**ANN** Disgruntlement.

**SARA** Nie gehört.

**ANN** Eben. Ich auch nicht. Was denkst du, bedeutet es?

**SARA** Hm... grummelig, beleidigt, aber zu Recht! *Lacht*.

**ANN** Ziemlich gut.

**SARA** Du löst das jetzt gar nicht auf...?

**ANN** Kannst es ja googeln. Es hat mich an dich erinnert.

**SARA** Grummelig? Ich bin doch nicht grummelig.

**ANN** Ich finde, es liegt eine Kraft in dieser Vokabel, eine zustandsgefährdende Kraft, die es braucht, wenn man etwas verändern will.

**SARA** *verlegen* Oh. Danke.

**ANN** Ja.

**SARA** Wollen wir was spielen?

**ANN** Äh...

**SARA** Stichomythie. So nennt man im Versdrama eine schnelle, reißverschlussartige Wechselrede, um mehr Schwung in den Dialog zu kriegen. Hatte ich meinen Kolleg\*innen vorgeschlagen, weil ich dachte, das würde uns auf Arbeit auch mal ganz guttun. Wollte aber niemand mit mir spielen. Lust? Wir nennen Männer, die wir auf den Mond schießen wollen!

**ANN** Clemens.

**SARA** Oh, okay, du legst direkt los...

**ANN** Heinz. Mit Nachnamen?

**SARA** Brauchen wir nicht.

**ANN** Ingmar.

**SARA** Oleg.

**ANN** Jens.

**SARA** Jens.

**ANN** Rami.

**SARA** Jayjay.

**ANN** Renate.

**SARA** Gilt nicht!

**ANN** Doch.

**SARA** Na gut. Die erste Bedienung vorhin.

**ANN** Ja?

**SARA** Ja, komm!

**ANN** Okay. Tim.

**SARA** Der Feind.

**ANN** Natürlich.

**SARA** Ja, ja. Er soll sich in die Katakomben verkriechen und da ablaichen.

**ANN** Reitz.

**SARA** Reiz?

**ANN** Mein Kollege.

**SARA** Oh. Unbedingt! Heißt der so mit Vornamen?

**ANN** Na, das war jetzt ausnahmsweise ein Nachname.

**SARA** Okay. Pierre mit dem schlechten Atem.

**ANN** Vom Aerobic der?

**SARA** Ja, genau.

**ANN** Richard.

**SARA** Mike.

**ANN** Max.

**SARA** Kai.

**ANN** Karl.

**SARA** Tom.

**ANN** Mir fällt keiner mehr ein.

**SARA** Nein?

**ANN** Nein.

**SARA** Na gut, es reicht vielleicht auch schon.

**ANN** Wie Zitronensaft für dich?

**SARA** Zitronensaft auf die Seele! Ja.

**ANN** Ich hab ja gar nicht so einen Männerhass.

**SARA** Hä? Nein, nein, ich auch nicht! Ich liebe so manchen und habe noch so manchen mehr geliebt! Wir können das Ganze gern auch noch mal mit Frauen durchspielen! Und wenn wir dann alle Schwachköpfe auf die Sterne geschickt haben, können wir die binären Geschlechterkategorien auch eigentlich endgültig abschaffen! Damit hätten sich Männer- und Frauenhass dann auch erledigt.

**ANN** Der Mond ist ja ein Mond und kein Stern. Genau genommen, ist der Mond ein Brocken Erde.

**SARA** *lacht*, „Du wieder“, *denkt sie*... Wieso hast du eigentlich keine Kinder? Oder, entschuldige ... ist ja noch nicht zu spät?

**ANN** Ich habe einen Sohn.

**SARA** Nein!

**ANN** Doch.

**SARA** Nein!

**ANN** *lacht* Studiert in Düsseldorf.

**SARA** Nein! So alt schon?

**ANN** Philosophie. Was „Ordentliches“. Sein Vater und ich haben uns getrennt, da war er sechs. Er hat dann erst mal bei ihm gelebt, ab zehn dann bei mir. Spielt Schlagzeug, gibt zusammen mit Freunden eine Zeitschrift für politische Literatur heraus und ist heißblütiger Sinéad-O'Connor-Fan.

**SARA** Krass. Gibt's auch, solche.

**ANN** Ja.

**SARA** Sinéad O'Connor... Wow. Er mag Oldies. Und der Vater?

**ANN** Puh, ja, der hört eher so Deutschrapp. Verkehrte Welt.

**SARA** Beruflich, mein ich?

**ANN** Ach so. Auch Ophthalmologe. Ein ganz guter auch.

**SARA** Du hast einen Sohn, das müssen wir feiern!

**ANN** *lacht* Ich kenn den schon 19 Jahre, Sara.

**SARA** Na und? Trotzdem! Wie heißt er?

**ANN** Lamprecht.

**SARA** Lamprecht... okay, *lügt* schön.

**ANN** Scherz. Er heißt Lauri.

**SARA** Ann, ey! ... Laurin, schön.

**ANN** Lauri.

**SARA** Lauri. Es gibt also einen Menschen, der nennt dich Mama.

**ANN** Er nennt mich Ann.

**SARA** Okay, *hätte sie sich denken können*. Wie ist er so? Wie war er so in der Pubertät? Das interessiert mich ja!

**ANN** Da hab ich mich damals zu ihm auf die Bettkante gesetzt und gesagt: „Hör mal, Lauri, es ist nicht der Schulanfang, sondern die Pubertät die Vertreibung aus dem Paradies. Nun wird sich alles ändern. Bei dir läuft jetzt unten der schlimme Saft raus.“

*Sara lacht.*

Nein, was soll ich sagen. Sein Zimmer roch wie ein Pumakäfig, aber insgesamt ist er da ganz gut durchgekommen. Er brauchte kein Zwieback mehr.

**SARA** Zwieback?

**ANN** Ja. Als Kind sollte ich ihm immer Zwieback aus der Klinik mitbringen. Er hat sonst keinen Zwieback gegessen. Aber die bunten Zweierpacks aus der Klinik für die labilen Postnarkotisierten, das hat ihm irgendwas gegeben. Die Geschichte, dass Leute aus einem schweren Traum erwachen, kotzen und danach erst mal nur Zwieback zu sich nehmen können.

**SARA** Also auch so einer mit special interests.

**ANN** *lacht* Aber jetzt erzähl du mir noch ein bisschen von deinen ungeborenen Kindern. Ich hör dir so gerne zu.

**SARA** Ernsthaft?

**ANN** Ja, natürlich!

**SARA** Aber wenn ich erst mal so richtig loslege, kann es dreckig werden.

**ANN** Ich bin Ärztin.

**SARA** Okay, aber wenn du mich gerne reden hörst, dann komm doch wirklich mal ins Heartship, ja?

**ANN** Okay.

**SARA** Okay?

**ANN** Okay.

**SARA** Okay. Meine ungeborenen Kinder. Es war einmal... nein. Wir fangen direkt mit der Liebe an: Ich liebe meine ungeborenen Kinder! Ich liebe sie alle. Sieben habe ich. Sieben, die es nicht gibt. Sieben, die nie angelegt waren, kein Spermium, kein Ei. Sieben, die alle in meinem Herzen leben, ohne Platz zu rauben. Eins, das immer auf den Arm will und nie wieder runter, Zwei, das mir die schönsten Bilder malt! Drei erklärte mir bei einem Glas Orangensaft: „Wenn ich groß bin, werdet ihr klein sein.“ Vier bringt nur Einsen mit nach Hause, außer in Sport, da hat es eine Drei plus. Fünf

fasst in 'ne Brennessel und heult, Sechs ist fleißig und kooperiert, und das siebte schüttelt die Pflaumen und sämtliches andere Obst von den Bäumen. *Lacht.*

*Ann verliert das Bewusstsein, dissoziativer Anfall.*

Ann!

love you  
love you too  
love you three

**16.** *In ihrer Wohnung erliegt Ann einem Dermatillomanieanfall<sup>3</sup>, nach und nach drückt sie die Pickel an ihren Beinen aus – währenddessen denkt sie:*

**ANN** Nein, du bist mir nicht zu nahe getreten. Du bist in mich eingedrungen. Wie ein warmer Regen in die Blumenerde, in der Hunderte von Trauermückenlarven reifen. Und alle schlüpfen. Top! Sie fliegen mir in Nase, Augen, Mund, sie mögen das Feuchte. Und ich werde sie nicht los. Reitz, Reitz, Reitz. Pass auf, dass es nicht deine Augen sind, die ich als Nächstes unters Mikroskop setze. Druck, Druck, Druck, Herr Doktor Reitz, bis das Auge platzt. – Wir sehen einen Hund mit drei Beinen, und unser Mitleid japst. Aber was haben wir denn? Hybristophilie zum Beispiel, Lust auf Sex mit Mördern. Geldsorgen, Liebeskummer, Magersucht, Kleinwüchsigkeit, künstlicher Darmausgang, Peter-Pan-Syndrom, Narzissmus, Neurodermitis, Größenwahn, keine Freunde, Helfersyndrom, Stockholm-Syndrom, Fischaugen-Syndrom, Glutenunverträglichkeit, Kannibalismus, Asperger, Geschlechtsdysphorie, einen Finger zu viel, eine Niere zu wenig, Haarausfall, Erektionsstörungen, Fettleibigkeit, Bluthochdruck, Rheuma, Asthma, Arthrose, Drogensucht, Sogendrucht, Rogenfrucht, Mischkonsum, stecken alle mal die Nase rein, gerade in der Klinik, katholischer Glaube, Bulimie, Arachnophobie, Pädophilie, häusliche Gewalt, Verlusterfahrung, Mordlust, Fallsucht, Habsucht, Gier. Platzangst, Eifersucht, Bindungsstörung, Bildungsarmut, Autounfall, Flucht überlebt, Kind verloren, Hand amputiert, Hund deportiert, Depression, Heimweh, Herzkrankheit, Depression, Blutarmut, Verfolgungswahn, Depression, Lähmung, Wollust, Scham, zu viel davon, Scham, zu wenig davon, Migräne, Frust, Hochsensibilität, und in den Alkoholismus schaffst du's am Ende immer irgendwie. ADHS, PTBS, PMDS, PMS, MS und Durchfall, lange Leitung und verkürztes Sprunggelenk, kaputtes Klavier, Datenverlust und hereditäre Hornhautdystrophien, ICD-10, H18.5. Oh, lasst mich da mal gucken! Lasst mich da mal ran, da kenn ich mich aus. Das krieg ich klar. Gib mir eine Lupe, und dann schau ich dir in die Augen, nicht tief, mich interessiert nur ihre Oberfläche.

---

<sup>3</sup> Impulskontrollstörung, die sich in zwanghaften Verletzungen der Haut äußert (zum Beispiel Pickel ausdrücken), wodurch negative Gefühle reguliert werden sollen.

**17.** *Im Sportclub beim Aerobic.*

**SARA** Hey!

**ANN** Hallo.

**SARA** Ich habe dich die letzten Male vermisst. Schade, dass du dich gar nicht mehr gemeldet hast.

**ANN** *redet sich raus* Ich hab einfach wahnsinnig viel zu tun, gerade... Es ist echt verrückt. Ist nicht deinetwegen.

**SARA** Okay. Aber geht's dir denn besser?

**ANN** Wieso? Ach, das im Restaurant? Ja, ja. *Spielt es herunter.* Das war nur ein kleiner Kreislaufkollaps.

**SARA** Okay... Am Donnerstag bin ich wieder im Heartship. Vielleicht hast du ja doch mal Lust, vorbeizukommen. Oder mal wieder in den Zoo?

**ANN** Gerade nicht.

**SARA** Okay.

**18.**

**ANN** Lauri hat mich gefragt, ob ich verliebt bin in sie, und hat Musik aufgelegt. Ach, Quatsch, hab ich gesagt. Ob er sie mal kennenlernen kann, ich könnte sie ja zum Essen einladen. Dass ich eher das Gefühl habe, dass diese Freundschaft schon wieder vorbei ist, und dass das auch okay ist. Auf keinen Fall, meinte Lauri. Glaubst du nicht. Ich glaube das aber. Es ist mir einfach alles so peinlich. Der Kollaps im Restaurant. Und dann die Dermatillomanie. Wenn die das wüsste, was soll die denn denken... Ich bin eine erwachsene Frau. Ärztin. Da kommt man doch klar. Und drückt sich nicht zwangsgestört die Pickel aus... Lauri soll das auch alles nicht wissen. Was das ist. Und wo das herkommt. Er soll sich nicht sorgen. Ich bin seine Mutter. Als er gegangen ist, lief immer noch die Musik, die er aufgelegt hatte. Lauri war weg, und Sinéad O'Connor sang „Red Football“. Ich hab so geheult. Und dann hat es irgendwie klick gemacht in mir, und ich dachte: Es kann so nicht weitergehen. Und weil Donnerstag war, wusste ich, was zu tun ist. Letzter Donnerstag im Juni.

## 19.

**SARA** Sparkling Night! Ich hatte diese *Weiß nicht, wie sie es nennen soll* Freundschaft, sag ich jetzt mal, ja irgendwie schon abgeschrieben. Ann war beim Aerobic dermaßen abweisend, dass ich dachte, wenn ich ein Auge wäre, die würde sich mehr für mich interessieren. Aber sie war da! Ich habe eine Rede über meine PMDS gehalten und dass ich ungefähr die Hälfte meines Zyklus eine Scheißzeit habe. „Das drückst du ganz schön weg, was?“, meinte sie dann später zu mir, und ich so: „Ich bin halt Profi.“ Das hat sie irgendwie beeindruckt. Oder verstimmt. Schwer zu sagen. Aber hey, egal, wir hatten einen tollen Abend! Sie hatte ihre geilen Leggings an. Und oben so ein ausgefallenes Designerteil. Die Frau hat echt Stil. Das Leben ist zu kurz, um seine geilsten Klamotten nur zu besonderen Gelegenheiten zu tragen!

love you  
love you too  
love you three  
love you four